

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Wierzigster Jahrgang.

Nr. 86.

Freitag, den 22. October

1880.

Bekanntmachung,

die Auslegung der Geschwornen-Urliste betr.

Unter Bezugnahme auf §§ 3 und 5 der Verordnung, die Schöffen und Geschwornen betr., vom 23. September 1879 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 375) werden die Herren Gemeindevorstände im hiesigen Bezirke hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß das von ihnen aufzustellende Verzeichniß (Urliste) derjenigen in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche nach Maßgabe der § 1 obengedachter Verordnung angezogenen gesetzlichen Bestimmungen zu dem Schöffen- und zu dem Geschwornenamte berufen werden können, im Monat **October** mindestens acht Tage lang in der Gemeinde auszulegen und spätestens bis zum 31. October unter Beifügung der im § 5 mehrerwähnter Verordnung unter 1 bis 4 angegebenen Schriftstücke an den Amtsrichter des betreffenden Amtsgerichtsbezirks einzusenden ist. Der Auslegung der Urliste in der Gemeinde hat übrigens eine in ordnungsmäßiger Weise zu erlassende und genau nach den Vorschriften in § 4 obiger Verordnung abzufassende öffentliche Bekanntmachung vorauszugehen.
Meissen, am 18. October 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von **Bosse.**

Bekanntmachung,

Bezug der Landesregister und Formulare für die Landesämter betr.

Damit die Bestellung und Lieferung der für das Jahr 1881 auf Staatskosten zu beschaffenden Landesregister und sonstigen Formulare rechtzeitig erfolgen kann, werden die Herren Landesbeamten des hiesigen Bezirks veranlaßt, ihren etwaigen Bedarf an solchen Registern und Formularen längstens bis zum **30. October dss. Js.** anher anzuzeigen.
Meissen, am 18. October 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. **Bosse.**

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der Kaiserlichen Ober-Postdirection zu Dresden werden die bei den Postanstalten niedergelegten Vollmachten von Gemeindevorständen, durch welche dieselben ihre Ehefrauen oder sonstige Familienangehörige ermächtigen, die an den Gemeinderath, an die Armencaße des Orts u. eingehenden Postsendungen in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren, Seiten der Postverwaltung nur dann als ausreichend angesehen, wenn diese Vollmachten von der vorgesetzten Behörde (Amtshauptmannschaft) mit diesfälliger Genehmigungsbemerkung versehen sind.

Anderenfalls würden die betreffenden Postsendungen bei persönlicher Behinderung des Gemeindevorstandes an diejenigen Personen ausgehändigt werden, welche diesen dienstlich zu vertreten haben.

Den Herren Gemeindevorständen des hiesigen Bezirks wird dies mit dem Bemerkten zur Nachachtung andurch eröffnet, daß die vorgedachte Genehmigung von der Königlichen Amtshauptmannschaft nicht ertheilt werden wird.

Meissen, am 18. October 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. **Bosse.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Rekrutirungs-Stammrollen für die Ortschaften des hiesigen Verwaltungsbezirks berichtigt worden sind, werden die Herren Gemeindevorstände hiermit veranlaßt, dieselben baldthunlichst hieselbst wieder abzuholen.
Meissen, am 18. October 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. **Bosse.**

Bekanntmachung,

Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerwehr.

Sonntag, den 24. dss. Mts., Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,

soll in der Nähe der Scheunen an der Zellaer Straße eine der in § 51 des hiesigen Feuerlösch-Regulativs vorgeschriebenen **Hauptübungen** der Feuerwehren abgehalten werden und haben sich hierzu sämtliche Mitglieder derselben, Abtheilungsführer und Mannschaften, unter Anlegung ihrer Dienstabzeichen pp. bei Vermeidung der in § 52 des gedachten Feuerlösch-Regulativs angedrohten Ordnungsstrafe pünktlich einzufinden.

Die Versammlung findet an der hiesigen Kirche Vormittags 10 Uhr statt.

Da an dem obgedachten Tage auch das Wasserfahren geübt werden soll, so haben die hierzu verpflichteten hiesigen Gutsbesitzer je ein zweispänniges Geschirr, der Wagen mit einem Fass versehen, zu stellen.

Die Wagen haben an dem bestimmten Tage Vormittags 10 Uhr auf dem Marktplatz bereit zu stehen.

Etwasige Entschuldigungen sind nur **schriftlich** bei den betreffenden Abtheilungsführern anzubringen.

Wilsdruff, am 16. October 1880.

Der Stadtgemeinderath.
Bücher, Brgmstr.

Neuheit!

Filzhüte.

Neuheit!

Die geehrten Bewohner von Stadt und Land mache ich auf mein **großes Lager** von **braunen und schwarzen Filzhüten** in den **neuesten Façons** aufmerksam und empfehle dieselben unter Zusicherung billiger Preise.

Dresdnerstraße.

Theodor Andersen,

Dresdnerstraße.

Barbier- und Haarschneidegeschäft.

≡ Eingang: Webergasse 1, Seestrassenecke ≡
der Arnold'schen Buchhandlung gegenüber.

Dresden Webergasse 1 **Siegfried Schlesinger** **Dresden** Webergasse 1
erste Etage. erste Etage.

Die Besichtigung der in zwölf versch. Zimmern eingetheilten Waarenvorräthe ist gern gestattet.

Das **Etablissement Schlesinger** hat sich durch seine unbegrenzte Noellität und Billigkeit zu einem der größten im Lande emporgeschwungen und wird seine mit so großem Erfolge eingeführten Grundsätze, unbeirrt um die fast täglich erscheinenden verlockenden Anpreisungen weiter durchführen.

Abtheilung für Sammet & Seide.

Schwarze Sammets Meter 85 Pf. — schwarze Patent-Sammets Mtr. 120 Pf. — schwarze Telvedeen mit Futter Meter 22 1/2 Ngr. — schwarz gemusterte Sammets Meter 17 1/2 Ngr. — schwarze Seiden-Sammets Meter 20 Ngr. — schwarze seidne Jaquett-Sammets Meter 1 1/2 Thlr. — bunte Patent-Sammets Meter 85 Pf. — bunte Seiden-Sammets Meter 25 Ngr. — Seiden-Plüsch, schwarz und alle Farben, Meter 1 1/2 Thlr. — gemusterte Seiden-Sammets Meter 1 Thlr. — seidner Taffet Meter 26 Ngr. — schwarzer Seidenrips Meter 27 1/2 Ngr. — schwerster Lyoner Seidenrips Meter 1 1/4 Thlr. — bunte Seidenstoffe Mtr. 1 Thlr. — Atlasse Meter von 10 1/2 Ngr. — seidne gemusterte Besatz-Stoffe Meter 25 Ngr. — u. s. w.

Die von mir notirten Preise beziehen sich ausschließlich für vorzüglichste Waarengattungen und bemerke ausdrücklich, daß jeder einzelne Artikel in überraschender Auswahl vorrätzig.

Abtheilung für Lamas & Flanelle.

3/4 breiter Hemdenbarchent-Meter 44 Pf. — dicker Hemdenflanel Meter 65 Pf. — 10/4 breiter Köperlama Mtr. 11 Ngr. — 10/4 breiter Velour-Lama Mtr. 17 1/2 Ngr. — 7/4 breite Rockzeuge Meter 70 Pf. — schwere Rockzeuge Meter 45 Pf. — karrirte Kleiderflanelle Meter 55 Pf. — bedruckte Barchente Meter 30 Pf. — schwere Double-Stoffe Meter 1 1/6 Thlr. — schwere engl. Plüsch mit Futter Meter 1 1/6 Thlr. — schwerste Mäntelstoffe Meter 1 1/2 Thlr. — graue und schwarze Krimmer Meter 26 Ngr. — Astrachans Meter 1 1/12 Thlr.

Ich bitte, nicht außer Acht zu lassen, daß sämtliche Preise sich auf das ganze Meter, gleich 1 3/4 alte Ellen, beziehen, während bei Anpreisungen, wo die Meterbenennung unterlassen ist, gewöhnlich dieselben sich für das halbe Meter, gleich frühere 3/4 Ellen, verstehen.

Abtheilung für Teppiche & Möbelstoffe.

Grosse Sopha-Teppiche 1 1/2 Thlr. — Plüsch-Teppiche 6 1/2 Thlr. — Brüssler Teppiche 3 2/3 Thlr. — Jute-Läufer Meter 40 Pf. — Cocos-Läufer Meter 85 Pf. — Bettvorlagen 15 Ngr. — 15/2 Wolldamast Meter 10 Ngr. — 10/4 reinwollner Lasting-Damast Meter 20 Ngr. — 10/4 Möbelripse Meter 11 Ngr. — 10/4 gestreifte Möbelripse Meter 13 Ngr. — hochfeine Möbelplüsch Meter 1 3/4 Thlr. — grosse Bettdecken von 15 Ngr. an. — bunte Gardinen Meter 30 Pf. — türkische Möbelkattune Meter 50 Pf. — 3/4 Zwirn-Gardinen Meter 27 Pf. — 3/4 Zwirn-Gardinen Meter 32 Pf. — 7/8 Zwirn-Gardinen Meter 35 Pf. — 3/4 Zwirn-Gardinen Meter 40 Pf. — 10/4 Zwirn-Gardinen Meter 53 Pf. — Häkelstoffe Meter 40 Pf.

Abtheilung für Kleiderstoffe.

Gem. Doppel-Lustre Meter 35 Pf. — schwarze u. bunte Alpaccas Mtr. 50 Pf. — Diagonals u. Bipse Mtr. 65 Pf. — schottische Kleiderstoffe Meter 45 Pf. — reinwollene Kleiderstoffe Meter 90 Pf. — reinwollene Cachemirs, in allen Farben, Meter 12 Ngr. — 10/4 breite schwarze Cachemirs Meter 10 1/2 Ngr. — 10/4 breite schwarze Double-Cachemirs Meter 16 Ngr. — reizende mit Seide durchwirkte Besatzstoffe Meter 12 1/2 Ngr. — reizende gemusterte Herbstkleiderstoffe Meter 60 Pf. — bis zu den hochfeinsten Neuheiten.

Die sich in Unmassen anhäufenden Kleiderstoffrester werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Abtheilung f. Baumwoll- & Leinenwaaren.

Chiffon u. Shirting Meter v. 20 Pf. — Stangenleinen u. Piqués Meter 35 Pf. — Halbleinen u. Hemdenessels Meter 35 Pf. — gebl. Barchente Meter 55 Pf. — Bettzeuge Meter 32 Pf. — schwere Inletts Meter 52 Pf. — glattröh leinene Inletts Meter 70 Pf. — 3/4 graue Strohsackleinen Meter 25 Pf. — graue Handtücher Meter 16 Pf. — graue Wischtücher Dgd. 24 Ngr. — weisse Handtücher Meter 35 Pf. — schwere Zwirnhandtücher Meter 45 Pf. — Tischtücher 85 Pf. — Servietten 35 Pf. — schweres Hausmacherleinen Meter 45 Pf. — 12/4 Bettuchleinen Meter 11 1/2 Ngr. — Bettlamaste, blaue Leinen u. s. w.

Abtheilung für verschiedenart. Waaren.

1 Filzrock 20 Ngr. — 1 Kantenrock 15 Ngr. — 1 Herren-cachenez 20 Pf. — 1 Halblamacachenez 40 Pf. — 1 Lama-tuch 65 Pf. — 1 seidn. Cravattentuch 40 Pf. — 1 seidn. Schälchen 20 Pf. — 1 reinseidnes Herrencachenez 17 1/2 Ngr. — 1 reinl. Schürze 70 Pf. — 1 buntes Cravattentuch 7 Pf. — 1 Purpurtaschentuch 25 Pf. — 1 Dtd. reinlelene Taschentücher 24 Ngr. — 1 grosses Lama-Umschlagetuch 1 1/12 Thl. — 1 türk. Long-Shawls 5 Thlr. — 1 Double-Jaquett 1 1/6 Thlr. — 1 guter Winter-Paletot 3 1/2 Thlr. — 1 Tischdecke in Tuch 15 Ngr. — 1 Nähtisch-decke 60 Pf. — 1 Kommodendecke 95 Pf. — 1 wollne Ripsdecke 2 Thlr. — 1 Manilla-Tischdecke 15 Ngr. — 1 Moiréschürze 60 Pf. — Bänder — Tülls — Spitzen — Hutgazen — Tarlatans — Mulls u. s. w.

Schneidern, Modistinnen, Tapezieren, überhaupt Wiederverkäufern noch besondere Ausnahms-Preise.

||| Einführung sogenannter Bons und Rabattbewilligungen, Vertheilung von kleinen werthlosen Geschenken u. s. w. ist bei mir nicht üblich, die Preise der Waaren jedoch ohne jede Konkurrenz. |||

Jeder Besucher Dresdens thut gut, sich vorher in meinem Etablissement zu orientieren, da selbst beim kleinsten Besuche der Besuch lohnend und bitte genau darauf zu achten, daß der Eingang ausschließlich und allein ist

!! Webergasse 1¹, der Arnold'schen Buchhandlung gegenüber!!

Ecke der Seestrasse.

Robert Bernhardt's neues Verkaufslocal.

Sammet-, Seiden- & Mode-Waaren.

Seit Anfang October befindet sich das
Etablissement Robert Bernhardt
in seinen eigenen neuerbauten, (in ihrer ganzen Ausdehnung unter Glasdach) großartigen
Verkaufs-Räumen

Freiberger Platz No. 24.

Durch die so bedeutend vergrößerten Räumlichkeiten in den Stand gesetzt, einen noch weit größeren Umsatz wie
bisher zu erzielen, wird es dem Etablissement möglich

seine Preise noch billiger zu notiren als bisher.

Die Vortheile und Annehmlichkeiten, welche in dem neuen Local dem kaufenden Publikum geboten werden, sind
überraschend und ganz außergewöhnlich; sie lassen sich mit keinem zweiten Geschäft auch nur ähnlich vergleichen.

Größte Uebersichtlichkeit der ausgebreiteten Waaren-Lager.

Keine Raumbeugung, deshalb Ruhe und Bequemlichkeit beim Einkauf.

Brillantes Tages-Oberlicht, selbst beim trübsten Wetter.

Größte Auswahl aller Manufactur-Waaren und

beste, billigste Preise

bei unantastbar reeller Bedienung.

Winter - Kleiderstoffe:

- Carrirte Cheviots, Meter 55 Pf.
- Lustres faconnés, Meter 55 Pf.
- Einfarbige Croisés, Meter 60 Pf.
- Reinwollene Diagonles, Meter 90 Pf.
- Reinwollene schwere Croisés, Meter 110 Pf.

Alle Neuheiten in Besatzstoffen:

ramagirt und carrirt, Meter von 80 Pf. an.

Atlass, Peluche, Sammet.

Bunte Patent-Sammet-Rester:

schwere Qualität, alle Farben, Meter zu 115 Pf.

Halbwollene Rockzeuge:

- $\frac{3}{4}$ breit, Meter 70 Pf.
- $6\frac{1}{2}$ breit, beste Qualität, Meter 80 Pf.

Hemden - Körper:

- Hell gestreift, Meter 44 Pf.
- Dunkel gestreift, Meter 53 Pf.
- Dunkel, glatt und gestreift,
beste Qualität, Meter 70 Pf.

Lamas:

- $\frac{3}{4}$ Körper, glatt, gestreift u. carrirt, Meter 120 Pf.
- $\frac{3}{4}$ reine Wolle, grosses Muster-Sortiment
Partie, Meter 175 = alte Elle 100 Pf.

Rock-Flanelle:

- Jacquard-Muster, $\frac{3}{4}$ breit, Meter 150 = alte Elle 85 Pf.
- carrirte reinwollene, $\frac{3}{4}$ br., Mtr. 175 Pf. = alte E. 100 Pf.

Regenmäntelstoffe, Jacquets- und Paletotstoffe.

Umschlage-Tücher
von 5 Mark an.

Englische Reise-Decken
von 7 Mark an.

Pferde-Decken
von 4 Mark an.

Für Wieder-Verkäufer

ist das Aussuchen auf dem bedeutenden En gros-Lager vom größten Nutzen.

Leinwand, Bettzeuge, Tischzeuge.

- $\frac{3}{4}$ halbleinene Rester, Meter 35 Pf.
- $\frac{3}{4}$ Halbleinen vom Stück, Meter 40 Pf.
- $\frac{3}{4}$ Halbleinen, Meter 50 Pf.
- $\frac{3}{4}$ Steinleinen, Meter 70 Pf.
- $\frac{12}{16}$ Halbleinen, zu Betttüchern, Meter 140 Pf.
- Halbleinene Servietten, Dyd. 4,50 Pf.

- $\frac{3}{4}$ carrirtes Bettzeug, Meter 42 Pf.
- do. Zuleit, Meter 50 Pf.
- $\frac{3}{4}$ glatt-roth Zuleit, Meter 70 Pf.
- $\frac{3}{4}$ weiß Bett-Damast, Meter 70 Pf.
- $\frac{3}{4}$ weiß Bett-Damast, Meter 120 Pf.
- Halbleinene $\frac{3}{4}$ Tischtücher, Stück 1 Mark.

Graue und weiße Handtücher.

Lama-Kopftücher, Stück 70 Pf.

Barchent-Kopftücher, Stück 36—75 Pf.

Weiß und bunte Taschentücher.

Weiß sächsische und englische Gardinen, vom Stück und in abgepaßten Fenstern.

Bunte Gardinen, das ganze Meter von 35 Pf. an.

Für alle Besucher des Jahrmarktes ist die Anlage des Etablissement Robert Bernhardt
schon eine Sehenswürdigkeit ohne gleichen; auch ohne zu kaufen, ist dem Publikum die Be-
sichtigung in allen Theilen gern gestattet.

Robert Bernhardt,

Dresden,

Freiberger Platz No. 24.

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur.

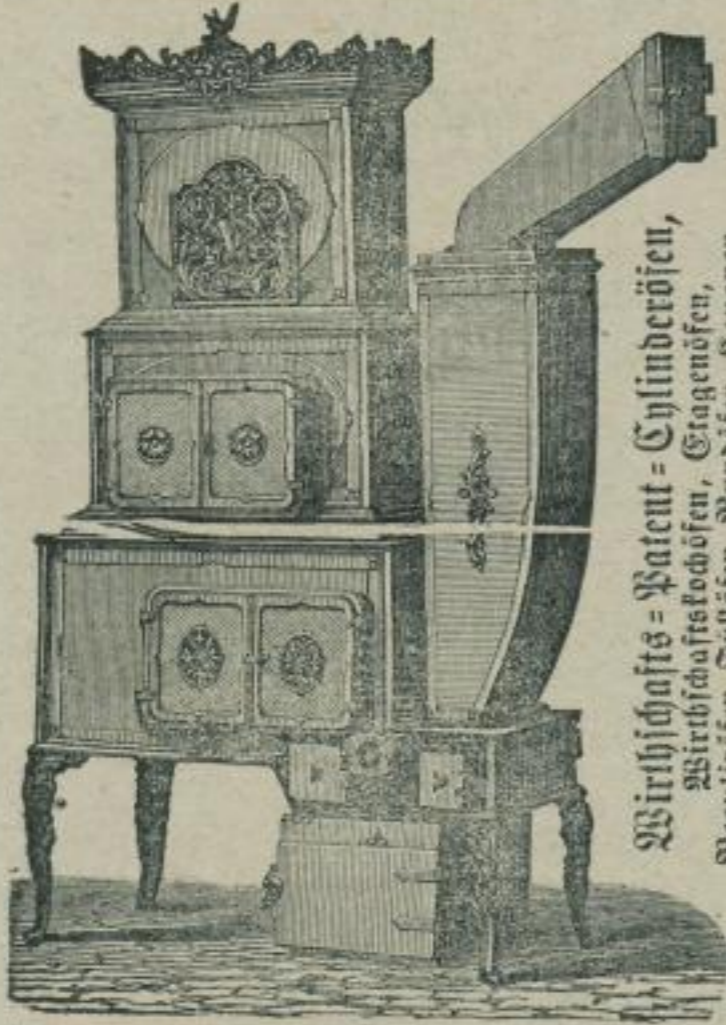
Dünger-Auction.

Heute Freitag, Vormittags 10 Uhr soll der in meinem Hofe und Garten befindliche **Pferdedünger** gegen sofortige Bezahlung meistbietend verauctioniert werden.

Eduard Weiser,
Restaurateur zur „Post“ in Wilsdruff.

Gespännige Lastfuhren

aller Art übernimmt bei promptester Bedienung zu den möglichst billigsten Preisen
Schreckenbach,
wohnhaft bei Herrn Weißgerber **Müller.**



Wirtschafts-Patent-Cylinderöfen,
Wirtschafts-Öfen, Stangenöfen,
Requiröfen, Füllöfen, Rundöfen, Kanonen-
Defen, Rohmitte Sparherde, Kofte, Kalzplatten, Kessel, Wasser-
pfannen, Pferde- u. Kuhrippen, Küchenausgüsse, emailirtes Koch-
geschirr, Stahl-, Walz-, u. Schmiedereifen, Blech-Schare
Wagenbauisen, Achsen, Gangsaugen, Kupferdrabtheile, Eisenbragt,
Drabnagel, Dachfenster, Chamotteplatten u. Rohre, Chamotte-
Kub-, Pferde- u. Schweinetröge u. empfehlen zu Fabrikpreisen
Wilsdruff.
F. Thomas & Sohn.

Lamas,

Mtr. 210 250 275 320 Pfg.
Elle 120 140 155 180 Pfg.

Velours (Streifen), Mtr. 3 Mtr., 335 Pfg.
Elle 170, 190 Pfg.
Jaquard-Lama (Neuheit), Mtr. 425 440 Pfg.
Elle 240 250 Pfg.
Doppelbr. halb. Lama (Hemden),
Mtr. 175, Elle 100 Pfg.
3/4 br. Rock-Lama, I. Qualität,
Mtr. 220 210 Pfg.
Elle 125 120 Pfg.
Rock-Lama, II. Qualität,
Mtr. 195, Elle 110 Pfg.
3/4 br. halb. Rockzeuge, Mtr. 115 90 Pfg.
Elle 65 50 Pfg.
Halbw. Rockzeuge, Velours-Streifen,
Neuheit, Mtr. 105, Elle 60 Pfg.
Hemdenflanell, Mtr. 80, Elle 45 Pfg.
Hemden-Barchent, Mtr. 53, 60 Pfg.
Elle 30, 35 Pfg.
Bunte Barchente, Mtr. 70-105 Pfg.
Elle 40-60 Pfg.

Plüsch, Elle 3 Mark,
do. violet (Gelegenheitskauf) Elle 3 Mark 75 Pf.
empfehlte in guter, reeller Waare
Eduard Wehner.

Hemden-Barchente,
allerbeste Waare, über 3/4 breit, verkaufe ich alte Elle zu 33 Pf.
Freibergerstr.
Moritz Wehner.



Erich Schultz
Uhrmacher
Wilsdruff am Markt
empfehlte
unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung
sein Lager gut regulirter Taschenuhren,
Regulateuren, Schwarzwälder Wand-
uhren und Wecker.
Reparaturen gut und billig.
Garantie!

Belz- und Jacken- Ueberzugstoffe
empfehlte
Carl Kirscht.

Ein Tischlergehülfe
sucht Stellung. Auskunft ertheilt die Red. d. Bl.

Auction.

Freitag, den 22. October, von früh 1/9 Uhr an sollen im Hofe des Herrn Restaurateurs **Weiser** nachstehende Gegenstände, als: 1 neue Wäschmandel, 1 neue Hobelbank, 2 Schleifsteine mit Trog, eine Partie Wäschbretter, eine Partie Brothobel, 1 Wäschbrettlechrippenmaschine mit verschiedenen Walzen, 4 Stück neue Wagenreifen, eine Partie Böttchergefäße, 1 Handwagen, 1 Kinderwagen, 6 Stück Läden, verschiedene Möbels, Handwerkszeuge, eine Partie Cigarren, Schirme, Sätze, Taschen- und Wanduhren u. s. w. meistbietend versteigert werden.
W. Müller,
Auctionator.

Achtung.

Zähne werden schnell und sicher gezogen in der chirurgischen Hilfsstation.
Ernst Schnee,
geprüfter **Heilgehülfe.**

Robert Heinrich,

Serrenschneider,
Wilsdruff, Meißnerstr.,
vis-à-vis der Kirche,
empfehlte zur Herbst- und Winter-Saison eine
grasse Auswahl in- & ausländischer Stoffe
von billigster bis hochfeinster Waare zur Anfertigung
completter Anzüge,
Paletots, Reiseröcken etc.
und versichert bei prompter Bedienung billigste Preise.

Mehlniederlage

der Hofmühlmühle **Plauen (T. Bienert)** bei
Gustav Adam
in Wilsdruff.

Pferdedünger.

Nächsten Sonntag, den 24. October, Nachmittags 3 Uhr, soll der in meiner Stallung befindliche **Pferdedünger** gegen **baare Zahlung** verkauft werden.
Speditour Herrmann
in Wilsdruff.

Ein Läufer steht zu verkaufen
in der **Schmiede zu Ankersdorf.**

Eine starke Kuh steht zu verkaufen
in der **Wirtschaft No. 32 in Kesselsdorf.**

Ein Parterre-Logis,

bestehend aus Vorhaus, 2 Stuben, Kammer, Küche und Hofraum, ist vom 1. Januar an zu vermieten **No. 54 an der Kirche.**

Deutsches Haus in Nossen.

Nächste Mittwoch, den 27. October a. c.

Grosses Concert

vom Stadtmusikdirector Herrn **C. Kießig** unter Mitwirkung des Herrn **Eduard Rappoldi**, königl. sächs. Concertmeister, königl. preuß. Professor und Frau **Laura Rappoldi**, königl. sächs. Kammer-Virtuosin aus Dresden.
Anfang 7 Uhr Abends. Ende 1/10 Uhr.
Entree: **Nummerirter Platz 1 R., unnummerirt 75 Pf.**

Gasthof zu Grumbach.

Nächsten Sonntag den 24. October **Kirmesfest**, wo mit guten Speisen und Getränken aufs Beste aufgewartet wird. Sowie Dienstag den 26. October **Concert** von der Capelle **Kießig**, wobei mehrere Solis mit Pianofortebegleitung gesungen werden. Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Weissbach.

Sonntag den 24. October **Carrousselvergnügen** im **Gasthof zu Grumbach**, wozu einladet
G. Winkler.

Lindenschlösschen.

Nächsten Sonntag von 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik.
Dazu ladet ergebenst ein
Münzner.

Mathskeller. Heute „**Schafkopfclub**“.

Restaurant zur guten Quelle.

Heute Freitag **Schlachtfest.**

Beilage

zu Nr. 86 des Wochenblattes für Wilsdruff etc.

Freitag den 22. October 1880.

Zur Lebensversicherungsfrage.

Die Lebensversicherungsinstitute haben in Folge ihrer allgem. anerkannten Nützlichkeit aller Orten einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Der Zuspruch, den sie in immer wachsendem Maße gefunden haben, hat es ihnen ermöglicht, ohne eigenen Schaden die Bedingungen in neuerer Zeit günstiger, als früher, zu gestalten, und dieser Umstand hat wohl wiederum dazu beigetragen, immer mehr Personen zur Theilnahme an der Lebensversicherung heranzuziehen. Leider ist dagegen die Zahl derer erschreckend groß, welche durch die Verhältnisse gezwungen werden, die Versicherungspolice wieder verfallen zu lassen, was selbstverständlich mit Nachtheilen verbunden ist. Es liegt hierin ein Beweis dafür, daß sehr viele Personen ihre Sparkraft überschätzen, und durch das an sich sehr löbliche Bestreben, eine möglichst hohe Summe bei ihrem Tode den Ihrigen zu hinterlassen, in die Lage kommen, vergeblich gepart zu haben. Wenn zum Beispiel, wie die „statistische Correspondenz“ ausführt, im Jahr 1879 bei den 36 deutschen Lebensversicherungsgesellschaften von 39,120 erledigten Policen mit 123,550,000 Mark nur 9904 Policen mit einer Versicherungssumme von 30,575,069 Mark auf Sterbefälle kamen, 29,214 Policen aber mit 93,274,931 Mark Versicherungsbetrag durch das Ausbleiben der Prämienzahlung zur Lösung gelangten, so ist doch nicht anzunehmen, daß alle die 29,214 Policeninhaber unvorhergesehen in wirtschaftlichen Verfall gerathen und dadurch verhindert worden seien, die Prämien weiter zu zahlen; vielmehr drängt sich die Vermuthung auf, daß wohl der größte Theil dieser Personen in Bezug auf die Höhe der Versicherungssumme und den Grad seiner Sparkraft sich von vornherein übernommen gehabt habe. Angesichts dessen ist wohl die eindringliche Ermahnung am Platz, die Versicherungssumme nicht höher zu bemessen, als nach menschlich sicherer Berechnung die individuell Sparkraft zuläßt, und nicht Hoffnungswechsel auf die Zukunft zu ziehen, oder einen vorübergehenden, in seiner Dauer unsicheren Mehrerwerb als dauernd und sicher anzunehmen. Die Nichtbeachtung dieser Ermahnung hat den Verlust der eingezahlten Prämien, wenigstens eines Theils derselben zur Folge. Leider ist aus der „statistischen Correspondenz“ nicht zu ersehen, wie hoch der Gesamtbetrag ist, mit welchem diejenigen, die ihre Prämien nicht weiter zahlen konnten, ihre etwas zu weit gegangene gute Absicht haben büßen müssen. Dem Abgang von 39,120 Policen im Jahr 1879 steht bei den deutschen Versicherungsgesellschaften während desselben Zeitraums ein Zugang von 55,672 mit einem Versicherungsbetrage von 214,900,000 Mark gegenüber. Es kommen daher auf eine Police durchschnittlich ca. 3800 Mk. In Frankreich, welches doch eine sehr zum Sparen reizende Bevölkerung hat, war die Zahl der neuen Policen aus dem Jahre 1879 eine erheblich geringere, nämlich 36,792 gegen 55,672 in Deutschland. Daraus scheint entnommen werden zu dürfen, daß die größere Zahl deutscher Versicherungen daraus resultirt, daß bei uns leichterer Zugang zur Versicherung geschnitten wird, was dann das häufigere Aufgeben des Versicherungsverhältnisses zur Folge hat. Allerdings ist übrigens in Frankreich der Durchschnitt des in einer Police versicherten Capitals (9162 Francs = 7329 Mark) beinahe doppelt so groß, wie bei uns. — So sehr wir daher die Einzahlung den Verhältnissen entsprechender Lebensversicherungen anzupfehlen geneigt sind, ebenso dringend müssen wir vor leichtsinniger Eingehung die Sparkraft übersteigender Lebensversicherungen warnen, und die vorgängige genaue und auf dauernder Basis beruhende Höhe der individuellen Sparkraft zu erwägen und zu berücksichtigen auf das Dringendste anrathen.

Bei der Dunsstöhle.

Original-Novelle von Felix Koderich.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Geräuschlos, wie eine Eise, erhob sie sich jetzt, um in das Wohnzimmer zu treten und das zu finden, was sie dort suchte: den Regenmantel des Schwagers, worin sie sich gänzlich einhüllte, und seinen Hut, den sie tief in die Stirn drückte.

Ohne Cerupel, nur von der Angst des Herzens getrieben, nahm sie den Hausschlüssel und gelangte geräuschlos in's Freie. Draußen war es herrlich, der Mond goß seinen vollen Schimmer auf ihren einsamen Weg und mit klopfendem Herzen eilte sie an dem Nachtwächter vorüber, der keine zarte Dame in dem eiligen Wanderer vermutete!

Adele nahm ihren Weg zu der Dunsstöhle hinauf; sie empfand durchaus kein Grauen vor der unheimlichen Einsamkeit, die sie umgab, — wenn irgend ein stärkeres Gefühl das Herz erfüllt, schwindet die Furcht vor dem nächtlichen Spuk, der wie ein unbekanntes Etwas selbst die stärksten Nerven oft jäh zu packen weiß.

Jetzt stand sie an der Treppe, die zu der Höhle hinunterführt, sie flog hinab und strengte sich an, durch das Gitter zu blicken, welches dieselbe einschließt.

Keine Spur von dem Professor! Schmerzlich getäuscht und doch wie von einer schweren Last befreit, stieg Adele die Treppe wieder hinauf, um ihre Blicke ringsum schweifen zu lassen.

Da schreckte sie plötzlich heftig zusammen; in geringer Entfernung sah ein Mann auf der Bank, daß bleiche Antlitz vom Mondlicht geisterhaft überglänzt. Es gehörte in der That der Heldenmuth eines lebenden Herzens dazu, um entschlossen näher zu gehen und die unheimliche Erscheinung zu betrachten.

Adele besaß diesen Muth. Geräuschlos näherte sie sich der Bank und erkannte den schlafenden Professor. Ein Dankgebet stieg unhörbar zum leuchtenden Himmel empor und leise setzte das müthige Mädchen sich zu dem Schlummernden, um sein Erwachen zu erwarten.

Stunden vergingen — des Mondes Licht war erblüht, im Osten dämmerte der Morgen.

Noch immer saß das junge Mädchen neben dem Schlafenden, ohne eine Ermüdung zu spüren oder irgend ein Gefühl der Reue über ihre ungewöhnliche Handlung. Nur ein Frösteln, ein unangenehmer kalter Schauer durchrieselte die zarten Glieder.

Plötzlich schlug der Professor die Augen auf und blickte die neben ihm Sitzende einen Augenblick starr und unbeweglich an.

„Will dieses Bild mich denn gar nicht mehr verlassen?“ murmelte er halbtaub, im Wahn, daß ihn ein Traum umfassen hielt.

Adele hatte den entstellenden Hut abgelegt. Die ersten Strahlen der Sonne, die bligartig am Horizonte emporschossen, beleuchteten ihr todtensblaues Gesicht.

Der Professor starrte sie einen Augenblick an und ließ dann erschreckt den Blick umherschweifen. Er legte die Hand auf die Stirn, um sich zu besinnen, wie er hierher gekommen, und schauerte dann, von Frost und Erinnerung geschüttelt, heftig zusammen.

„Wer sind Sie?“ schrie er plötzlich auf. „Was verfolgen Sie mich, Mann oder Weib?“

„Ich bin Adele Oswald, Herr Professor!“ versetzte sie mit leiser Stimme.

„Adele Oswald, die Lügnerin!“ stieß er heftig hervor, indem er aufsprang. „Was wollen Sie von mir? Schickt die falsche Schwester Sie vielleicht oder der verkappte Kapellmeister, dem ich lange genug zum Geipödt gedient?“

„Sie wissen nicht, daß ich hier bin“, entgegnete Adele, leise erröthend. „Mögen Sie mich verurtheilen, Herr Professor, daß die Angst um Ihr Leben mich in der Nacht allein hinausgetrieben, unbelämmert um meinen Ruf, um die Welt, welche die Jungfrau rücksichtslos verurtheilt wird, wenn sie es erfährt. Sehen Sie sich, Herr Professor“, fuhr sie mit fieberhaft erregter Stimme fort, „Sie müssen mich anhören, denn ich kann's nicht ertragen, wenn Sie mit Verachtung von mir scheiden. Im Namen der Gerechtigkeit, hören Sie mich an, Herr Professor!“

Hannibal blickte sie düster an, dann fuhr er mit der Hand über die Stirn und setzte sich, so weit als möglich von ihr entfernt, mit abgewandtem Gesicht auf die Bank.

Adele lächelte schmerzlich, sie unterdrückte den tiefen Seufzer, die furchtbare Aufregung ihres Herzens mit der ganzen Willenskraft, deren sie fähig war, und begann mit zitternder Stimme ihre Erzählung von der Reue der Schwester, welche den Kapellmeister Reinhard einst ihm vorgezogen, von der geheimen Selbstqual, die sie in den zehn Jahren um ihn gedundet; wie ihre wunderbare Aehnlichkeit mit Helene dieser den Plan eingegeben, ihn dereinst zu verführen, eine Verführung, die nur durch jene Täuschung in's Werk gesetzt werden konnte und durch den Betler Feidmann eingeleitet worden war.

„Ich selber“, so schloß Adele mit einem tiefen Athemzuge, „wußte nichts von dem eigentlichen Zweck dieser Komödie, niemals hätte ich die Hand dazu geboten.“

„Aber Sie boten sie doch zu der Lüge!“ rief der Professor heftig.

„Das habe ich leider gethan und werde es ewig zu bereuen haben“, versetzte Adele schmerzlich. „Ich glaubte, dadurch zur Verführung beizutragen und ein gutes Werk zu thun.“

„Der Zweck sollte das Mittel heiligen, recht jesuitisch“, rief Hannibal bitter lachend.

Adele erwiderte nichts. Sie erhob sich schweigend und drückte den Hut tief in die Stirn; ihr todtensblaues Antlitz war von einem stillen Schmerz überschattet, Schauer durchrieselte die zarte Gestalt. Wie sie da vor ihm stand in der seltsamen Kleidung, von hellem Sonnenlichte umwoben wie mit einem Heiligenschein, fühlte Hannibal sein Herz erittern und ein Gefühl, als müsse im nächsten Augenblick ein Thränenstrom sein Gesicht überfluthen.

„Ich habe Ihnen Alles gesagt, Herr Professor“, begann sie leise, „und lese in Ihren Augen doch noch Hohn und Verachtung. So leben Sie wohl, ich scheide ruhig, da ich meine Pflicht gegen Sie erfüllt habe, vielleicht kommt einmal die Zeit, wo Sie milder urtheilen über einen Scherz, der im Grunde so gut gemeint war.“

Sie wandte sich zum Gehen, schweigend blickte der Professor ihr nach. Plötzlich hörte sie rasche Schritte hinter sich, welche ihren Fuß beflügelten.

„Adele!“ hörte sie sich leise rufen.

Sie blieb stehen, wie von einer magnetischen Gewalt gefesselt.

Hannibal war an ihrer Seite. Er ergriff ihre Hand und fragte leise: „Haben Sie mich allein gesucht?“

„Am gestrigen Abend bis in die Nacht von meinem Schwager mit mir“, flüsterte Adele. „Dann gingen wir nach Hause.“

„Und dann?“ drängte der Professor, von dem jede Baghaftigkeit gewichen schien. „Was dann, Adele?“

„Ich blieb so lange in meinem Zimmer, bis Alles zur Ruhe war, nahm meines Schwagers Regenmantel und Hut und schlich mich zum Hause hinaus, direct nach der Dunsstöhle, wo ich Sie dann endlich fand.“

„So waren Sie besorgt um mich, Adele?“

„Ja“, tönte es wie ein Hauch von Adelsens Lippen.

„Und blieben bei mir, bis ich erwachte?“

„Ja“, hauchte sie und preßte beide Hände auf die Brust. Plötzlich brach ein Thränenstrom aus ihren Augen, sie schwankte wie ein Trunkener, ein Nebel zog vor ihren Blick, sie wäre hingefunken, wenn Hannibal sie nicht mit starken Armen angefangen hätte.

„Adele!“ rief er außer sich. „Gott, sie stirbt, ich habe sie getödtet! Adele! Geliebte! erwache, sieh mich an! Ich liebe Dich, Du sollst nicht sterben!“

Er preßte sie an sich und küßte sie unaufhörlich — sie erwachte nicht.

„Dann wollen wir zusammen sterben“, flüsterte er halb wahnsinnig und trug sie zurück nach der Dunsstöhle.

Ein Blick für ihn, daß Vorsicht die Thür verschlossen hatte!

In der Ferne ertönten rasche Schritte.

Hannibal hörte nichts, er hatte sich auf die steinerne Treppe niedergelassen und blickte unverwandt in das blasse Gesicht der Jungfrau.
„Heiliger Gott, Herr Professor, was ist geschehen?“ tönte eine Stimme von oben.

Dieser sah erschreckt empor und in des Kapellmeisters verstörtes Antlitz.
Langsam erhob er sich mit der Ohnmächtigen und stieg die Treppe hinauf.

„Hier sehen Sie den Schlußact Ihrer Komödie, mein Herr!“ sagte Hannibal mit dumpfer Stimme. „Es sollte eine Posse sein und ist ein Trauerspiel geworden.“

„Sie ist nicht, sie kann nicht todt sein!“ rief Reinhard wie außer sich. „Warten sie hier, bis ich einen Wagen hole!“

Der Professor nickte und Jener stürzte davon, um in unverhältnißmäßig kurzer Zeit mit einem Wagen zurückzukehren.

Bald fuhr dieser mit seinen drei Insassen im raschesten Trab davon.

Als Abele aus der Ohnmacht erwachte, lautete des Arztes Ausspruch auf ein gefährliches Nervenfieber, und bevor die Nacht ihre schwarzen Schatten herabsenkte, lag auch Hannibal Kopfer in wilden Fieberphantasten.

Der Schlußact des Lustspiels, das so heiter begann, schien in der That ein Trauerspiel zu werden, und als Doctor Feldmann folgendes Telegramm aus Pyrmont erhielt: „Zwei Leben und unsere Ruhe stehen auf dem Spiele, eile, solches zu retten“, da nahm er sogleich Expresspost, um so rasch als möglich hinzukommen.

Das Nervenfieber ist ein schlimmer Gesell, hartnäckig und böseartig, hinterläßt es vielfach ein Andenken seiner Rache.

Die Zeit der Ruhe war für den armen Kapellmeister eine Zeit der Angst und Qual geworden; — Krankenwärter zu spielen, war niemals seine Passion gewesen, und es hätte ihn auch Niemand dazu vermocht, wenn das Gewissen nicht in diesem Falle ein Uebriges gethan.

Doch athmete er ordentlich auf, als seine Pflicht ihn fortrief, — nahm er doch die Ueberzeugung und den Trost mit, daß jede Gefahr für beide Kranke verschwunden war. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

* Die Tischkarte zu dem von der Stadt Köln bei der Vollendungsfest des Domes veranstalteten Festbanket war folgende: Caviar, Venetianischer Salat. Klare Suppe, Hühnersuppe. Feines Fleisch in Muscheln. Steinbutte mit Erbschwämmen. Schinken in Madeira. Fasonen und Sauerkraut. Kleine Erbsen mit Zunge und geräuchertem Lachs. Gänselebern mit Trüffel. Geträufelte Capaune. Reiziemer. Eingemachtes Obst, Salat. Seekrebse. Eis, Früchte und Nachtisch.

Auffäße, Kaffee. — Gold Cherry, G. Simson. 1876er Brauneberg. F. W. Nourney. 1875er St. Estèphe, H. M. Schmitz. 1874er dener Treppchen, F. W. Nourney. 1865er Grand Vin Chateau Margaux, J. A. Röder. 1868er Schloß Vollradter, A. Mosler. 1868er Steinberger Kabinett, D. Leiden. 1862er Johannisberger, A. N. Mumm. Champagner, Jules Mumm carte rosa, L. Röder. carte blanche, J. A. Röder.

* Trauriges Wiedersehen. Von einer längeren Dienstreise kehrte am Freitag der in der Reichenberger Straße zu Berlin wohnende Versicherungsinspector S. zurück. Seine Gattin, von seiner Heimkehr in Kenntniß gesetzt, blickte am Fenster nach ihm aus, während im Zimmer das dreijährige Söhnchen sich mit harmlosen Spielen vergnügte. Endlich fährt die Droschke mit dem Längstverwarteten zurück. Frau S. reißt das Fenster auf, winkt dem Ankommenden freudig entgegen und eilt dann, ihrem Kleinen zureufend: „Papa kommt!“ die Treppe hinab, um den Gatten in Empfang zu nehmen. Während die beiden Gatten in die eine Treppe hoch gelegene Wohnung zurückkehrten, war der kleine Alfred neugierig an das offene Fenster geilt, hatte einen daneben stehenden Stuhl erklettert und sich dann nach Möglichkeit weit übergebengt — leider zu weit, denn er stürzte jählings aus dem Fenster. Die nichtsahnenden Eltern betreten das Zimmer, der Vater will seinen Liebling umarmen, aber der Kleine ist nicht da, das Zimmer ist leer. Voll banger Ahnung stürzen Beide an das offene Fenster, und hier wird ihnen die Situation klar, denn unten vor dem Hause hatte sich eine Anzahl Menschen bereits versammelt, die theilnehmend nach oben schauten. Frau S. sank ohnmächtig zusammen und ist leider nicht wieder zur Besinnung gekommen; ein Herzschlag machte wenige Stunden nach diesem Vorfalle ihrem Leben ein Ende. Der Knabe jedoch hatte den Sturz aus dem Fenster glücklich überstanden, eine Fenstermarquise hatte den Kleinen rettend aufgefangen.

Goldkörner.

So soll ich leben, daß ich hätte, wenn ich scheide,
Gelebet mir zur Lust und andern nicht zu Leide.

Rückert.

Der Ruhm, der uns nicht glücklich macht, ist nichts als ein Wahn,
und der Ruhm, der unsere Unterthanen nicht glücklich macht, ist ein Schmach.

Friedrich der Große.

Was ist's auf Erden doch ein Streben, Wetten, Fagen,
Und fragst Du Dich warum? — um schließlich zu entsagen.

Rudolf Bunge.

Doch in dem Herzen wohnt der Menschen Größe,
Und in dem Unglück lebt der wahre Stolz.

Auffenberg.

Zum Dresdner Jahrmarkt stehen die Flanellbuden nicht mehr Georgenplatz, sondern Dresden-Neustadt, Hauptstraße.
(H. 34,501 b.) Die Marktständeranten von Hainichen und Deberan.

Jagd - Verpachtung.

Die Jagdnutzung des ersten, zweiten und dritten Bezirks der Gemeinde **Grumbach**, welche ein jagdbares Areal von circa 1130 Hektar = 2031 Acker umfaßt, soll

Dienstag, den 26. October d. J.,

Vormittags 10 Uhr

im **Gasthof zu Grumbach** für's Meistgebot, jedoch mit Auswahl der Vicarianten und jeder Bezirk einzeln, auf 6 Jahre, als vom 1. September 1881 bis 31. August 1887, verpachtet werden.

Die Bedingungen werden bei der Verpachtung bekannt gemacht.
Grumbach, den 12. October 1880.

Ohmann, Kühne, Reichelt, Jagdvorstände.

Stleiderstoffe.

Die Auswahl in diesem Artikel ist überraschend und habe ich Alles aufgeboten, das **Neueste** billigst zu beschaffen, und mache hauptsächlich aufmerksam auf einfarbige Genre, z. B.:

Croise, Elle von 40 Pf. an,
Diagonal, Elle von 50 Pf. an,
Reinw. Ripse, Elle von 55 Pf. an,
Reinw. Diagonal, Elle von 65 Pf. an,
dazu die **neuesten Besätze.**

Reinwollen schwarzen Caschmir

führe ich die solidesten Qualitäten,
 $\frac{3}{4}$ breit Elle von 70 Pf. an,
 $\frac{1}{2}$ breit Elle von 90 Pf. an.

C. H. Wunderling,
Dresden, Altmarkt No. 11.

Frisch geröstete Caffees,

Wiener Mischungen, das Pfund zu 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180 und 200 Pf. bei
Dresden, Freiburger Platz 25. **Joh. Dorsch.**



Vollständige und schnelle Heilung wird bei Anwendung der vorzüglich bewährten

Gicht-Heil-Milch

bei allen Uebeln garantirt, wo die organischen Gewebe und das Blut in krankhafte Zustände übergegangen sind. **Gicht (Podagra), Rheumatismus, Kreuz-, Brust-, Kopf- und Zahnschmerzen, Gesichtsreissen, Bräusen und sonstige schmerzhaft Geschwülste und Narben, Verwundungen, Quetschungen und Verrenkungen, bösartige Fuss- und Beingeschwüre u. s. w.** können bei diesem Mittel unmöglich weiter bestehen, es läßt überhaupt keine Entzündung aufkommen. Wer die Heil-Milch kennen gelernt hat, läßt sie nie mehr im Hause fehlen. Zu haben bei Herrn Apotheker **Leutner** in Wilsdruff.

Tuchwaaren.

Größtes Lager von

Neuheiten für Herbst und Winter

in Anzug- und Ueberzieher-Stoffen,

Englische Cheviots & Kammgarn-Stoffen

Zurückgesetzte Winter-Buckskins

zu Hosen und Anzügen passend,
im Werthe von 9 und 10—15 Mark per Meter, verkauft den Meter mit 6, 7, 8 und 9 Mark

Friedrich May, Freiberg i. S.

Die Stroh-, Filzhut- & Hutfaçonfabrik von Richard Steuer, Löbtau b. Dresden,

Wilsdruffer Strasse No. 2,

empfiehlt **Damenfilzhüte** und **Einonfaçons** zu den billigsten Preisen. Gleichzeitig werden Damenfilzhüte in kürzester Zeit gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Façons modernisirt für Pfg. Modistinnen besondere Preisermäßigung.

Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Erw. Wohlgeboren ausgezeichneten „**weißer Brust-Syrup**“ ist weder hier noch in unserer Nähe zu haben. Das veranlaßt mich Sie unmittelbar mit der Bitte zu wenden, mir fünf Flaschen des vorerwähnten Syrups zu übersenden. Beschleunigen Sie mir die Abendung. Darum bittet
Wilsdruff. **Erw. Wohlgeboren ergebener Graf Sündel von Donnersmarkt.**

Nur allein acht zu haben bei **Th. Ritthausen** und **B. Hoyer** in Wilsdruff, bei **C. E. Schmorl** in Weissen und bei **A. Klemm** in Roffen.

2. Beilage

zu Nr. 86 des Wochenblattes für Wilsdruff etc.

Freitag den 22. October 1880.

Tagesgeschichte.

Die Vertheuerung des Brodes, welche durch die außerordentliche Steigerung der Roggenpreise hervorgerufen ist, hat jetzt in Nordwesten Deutschlands die erste öffentliche Kundgebung für Aufhebung der Getreidezölle veranlaßt. Das Bürgervorstandskollegium von Leer hat hierzu die Initiative ergriffen. In seiner Sitzung am 12. d. M. hat es einstimmig einen Antrag angenommen, durch welchen der Magistrat ersucht wird, geeigneten Orts schleunigst anzuregen, einestheils, daß zur Erleichterung der Zufuhr von auswärts der Eingangszoll auf Getreide aufgehoben werde, anderentheils, daß zur Erleichterung der Beförderung im Inlande die Eisenbahnfrachten für Getreide, Mühlenfabrikate, Kartoffeln, sowohl für Waggon- als für Theilladungen auf den allerniedrigsten Satz ermäßigt werde. In der Motivierung des Antrages wird hervorgehoben, daß die Brodpreise schon eine erschreckende Höhe erreicht haben und im weiteren Steigen begriffen sind, so daß man mit großen Sorgen für den Arbeiterstand der heranahenden arbeitslosen Winterzeit entgegensehen müsse, und daß in früherer Zeit der Getreidezoll schon bei nicht so sehr gestiegenen Brodpreisen suspendirt worden ist. Die Befürchtungen der Leerer Bürgervorsteher sind damit begründet, daß am 13. d. M. in Leer die niedrigsten Preise für inländischen bez. ausländischen Roggen schon 210 und 237 M. pro 1000 kg waren, was ungefähr einem Roggenpreise von 3-3½ Thlr. für den alten preussischen Scheffel entspricht.

Am 14. d. M. ist an der Berliner Getreidebörse der bisher noch nicht beobachtete Fall eingetreten, daß sich der Kündigungspreis für Roggen höher stellte als der Kündigungspreis für Weizen. In normalen Jahren steht der Weizenpreis um 40-50 M. pro 1000 kg höher als der Roggenpreis. Im Laufe dieses Jahres ist jedoch diese Differenz allmählich geschwunden, bis sie in den letzten Tagen nur noch wenige Mark betrug. Am Donnerstag ist endlich Weizen mit einem Kündigungspreis von 215 M. hinter Roggen zurückgeblieben, der es auf einen Kündigungspreis von 215½ M. brachte. Die thatsächliche Noth um Roggen findet in diesem Preisverhältniß wohl ihren bezeichnenden Ausdruck.

Die Lage im Orient hat trotz der Erklärung der Pforte, Dulcigno unverzüglich abtreten zu wollen, immer noch Bedenklisches genug. Wie vorauszusehen war, sind die Albanesen durchaus nicht geneigt, sich gutwillig dem Beschlusse der Pforte zu fügen, und die albanesische Liga hat Riza Pascha, dem Befehlshaber der türkischen Truppen vor Dulcigno, erklärt, sie werde Dulcigno verteidigen. Riza Pascha soll insolge dessen seine Truppen zusammenziehen, um den Widerstand der Albanesen zu befeitigen. — Die Demonstrationsslotte weilt zwar noch in der Bucht von Teodo, aber die Möglichkeit einer Flottendemonstration in diesem Jahre ist schon aus rein technischen Gründen ausgeschlossen. Um indessen jeglichen Eventualitäten gegenüber gesichert zu sein, haben die Türken in der Bucht von Smyrna Torpedos verankert.

Trotzdem, daß Dulcigno noch nicht an die Montenegroer übergeben ist, sondern die Modalitäten der Abtretung noch Gegenstand der Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten sind, erhält sich doch überall der Glaube an Aufrechterhaltung des Friedens und die Sicherung desselben auf längere Zeit hinaus. In diesem Sinne sprach sich denn auch dieser Tage die sonst sehr zurückhaltende halbamtliche „Wiener Abendpost“ aus, wenn sie schreibt: „Friede verheißend auf allen Gebieten“, nannte Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm in den Schlussworten seiner Rede zur Kölner Feier die Vollendung des Dombaus! Vielleicht ist es kein Zufall, daß diese Worte gerade an den günstigen Verlauf der Angelegenheiten, welche in der letzten Zeit die politische Welt bewegten und beunruhigten, die besten Hoffnungen für den Frieden geknüpft wurden. Fast die gesammte europäische Presse giebt, förmlich aufathmend, als sei sie von einem Alp befreit, ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß sie die Schwierigkeiten, welche in der letzten Zeit zu allseitigen Besorgnissen Anlaß gegeben, als überwunden betrachten dürfe.“ Auch selbst die gemeldete Drohung Griechenlands, die ihr durch den Berliner Vertrag zugesprochenen türkischen Gebietstheile offkupieren zu wollen, wenn ihr dieselben nicht bis zu einer gewissen Frist ausgeliefert seien, wird kaum irgendwo ernstlich Befürchtungen erwecken. Die Mächte, neuerdings selbst England eingeschlossen, stehen auffällig kühl dem Kriegsenthusiasmus der Hellenen gegenüber, und es dürften wirkungsvolle Dämpfer schon in Bereitschaft gehalten werden, um die kampfesmuthigen Nachkommen der alten Spartaner vor dem Schicksal zu bewahren, in einem Krieg mit der Türkei in die Pfanne gehauen zu werden und dann aller aus dem Berliner Vertrag erworbenen Ansprüche verlustig zu gehen.

Kaiser Alexander hat keine ruhige Stunde. Krankheit, Kummer und Sorge, auch selbstgeschaffene, reiben ihn auf. Er leidet in dem schönen und milden Livadia an furchtbarer Athemnoth und Ohnmachten, die sehr bedenklich sind, und denkt an's Abdanken, womit aber seine Gemahlin, Fürstin Dolgorucki, nicht einverstanden ist. Soeben ist der Chronofolger nach Livadia abgereist.

Wer wissen will, wie die neuen Höllemaschinen, mit denen ganze Eisenbahnzüge etc. in die Luft gesprengt werden können, aussehen, kann sie in mehreren Zeitungen gleichsam abgebildet sehen. Der berühmteste russische Attentäter Hartmann in England ist es, der die neueste Höllemaschine in den Zeitungen so genau beschreibt, wie sie aussieht und wie sie arbeitet, daß man sofort erkennt, er ist ein großer Techniker in Höllemaschinen. Wie kommt er dazu? Aus Aerger!

— Es war das Gerücht aufgetaucht, Kaiser Alexander habe auf der Fahrt nach Alexandrowo in die Luft gesprengt werden sollen; man hielt es für ein leeres Gerücht. Das ärgerte Hartmann; er erklärte sofort in mehreren Zeitungen, die Sache ist wahr und die Maschine sah so aus, nur ein „unglücklicher“ Zufall hat es verhindert, daß der Kaiser in die Luft flog. Man sieht, diese Leute haben alle Scham verloren; sie brüsten sich, Teufel zu sein.

Die Lage der Dinge in Irland nimmt jetzt, wo die Orientkrisis für den Augenblick wenigstens in ein ruhigeres Stadium getreten ist, die Aufmerksamkeit der politischen englischen Kreise wieder in erhöhtem Maße in Anspruch. Der Einfluß der Landliga untergräbt immermehr die Autorität der Regierung und die Zeichen von Unzufriedenheit mehren sich besonders in der Landbevölkerung im Westen Irlands. Die englische Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, Truppen nach den von den irischen Agitatoren unterwählten Bezirken zu entsenden und es werden sich wohl auch in den übrigen Theilen Irlands bald wirksamere Maßregeln gegen das drohende Auftreten der Landliga nothwendig machen.

In Frankreich hat man nun unerwartet mit der Durchführung der Märzdecrete begonnen und einige Klöster nichtconcessionirter Orden geschlossen. Die Maßregeln waren vollständig geheim gehalten worden, um die Mönche zu überraschen und zu verhindern, daß sie sich verbarricadiren und Widerstand leisten, wie kürzlich die Capuziner. Die Ueberwältigung ist denn auch vollständig gelungen und die Räumung der paar kleinen Ordenshäuser vollzog sich ohne Lärm und Scandal.

Die Zahl der am 16. October in Frankreich geschlossenen Karmeliterklöster beträgt im Ganzen 13. Wie aus den der Regierung zugegangenen Berichten hervorgeht, wurde die Ruhe fast nirgends ernstlich gestört. Die Behörden waren genöthigt, fast überall die Thüren zu erbrechen; die Insassen erhoben Einspruch und wurden mit Gewalt vor die Thüren gesetzt. Nur in Mancenus leisteten die Karmeliter und ihre Freunde entschiedenen Widerstand und zwangen die Gendarmerie zum Einschreiten. Wie in Montbellier der Bischof den Präfecten mit dem Bannstuch belegte, so in Beziers der dortige Oberer des Franziskanerklosters Othon, der die Beamten exkommunicirte, welche seinem ungeseglichen Treiben ein Ende machten. Die Klerikalen schäumen vor Wuth über das energische Vorgehen der Regierung, und der päpstliche Nuntius in Paris soll selbst die Mönche zu gewaltthätigem Widerstande aufgehetzt haben.

Waterländisches.

— Dresden. Vorigen Dienstag kehrte in die Behausung vieler armer Familien der Stadt Dresden eine große Freude ein, denn nicht weniger als 10,000 M., ein Geschenk des Geheimen Kommerzienraths Baron v. Dyppeheim zu Köln, kamen vorigen Dienstag durch das Armenamt und durch den Verein zu Rath und That unter die Armen zur Vertheilung. — Am Montag früh in der sechsten Stunde hat die Ehefrau eines hiesigen Gewerbetreibenden auf der großen Brüdergasse im Fieberdelirium vom Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung aus herab auf die Straße sich gestürzt und hierdurch sofort ihren Tod gefunden.

— Der Dresdner Stadtrath macht in seinem amtlichen Organ bekannt, daß entgegen der seit vielen Jahren dort bestehenden Einrichtung, die Jahrmärkte in Alt- und Neustadt getrennt abzuhalten, in der Folge sämtliche drei Jahrmärkte Dresdens zugleich in Alt- und Neustadt stattfinden sollen. Der am 25. und 26. d. M. abzuhaltende Michaelismarkt wird, dieser Bekanntmachung gemäß, bereits zugleich in beiden Stadthälften abgehalten werden. Ferner kommt der Vormarkt der Tischler, Polstermöbelhändler und Böttcher in Wegfall und wird mit dem Hauptmarkte verbunden. Hiergegen verbleibt es bezüglich des Großverkaufs für wollene, baumwollene und leinene Manufacturwaaren, sowie erzgebirgische Schachtel- und Spielwaaren bei den alten Bestimmungen und wird derselbe am 22. d. M. beginnen.

— Rössen. Am 15. October fand, wie bereits kurz gemeldet, die Eröffnung der Bahnlinie Rössen-Lommahsch statt. Da sowohl die oberste Bahnverwaltung als auch die Behörden der Städte Lommahsch und Rössen von einer offiziellen Einweihungsfeier abgesehen hatten, so trug das Eröffnungsfest einen durchaus privaten Charakter, wenn man nicht den Flaggenschmuck einzelner Häuser, mit welchem einige Bürger Rössens die festliche Bedeutung des Tages markirt hatten, als eine allgemeinere Kundgebung gelten lassen will. Der erste fahrsplanmäßige Zug ist der frühen Morgenstunde (5 Uhr 10 Minuten) wegen wohl in aller Stille und ohne jedwedes festliche Gepränge von Rössen abgefahren. Dagegen war der ¼ 9 Uhr von Lommahsch hier eintreffende Zug sehr stark besetzt. Unter den zahlreichen Passagieren befanden sich die Mitglieder des Lommahscher Gewerbevereins, die auf hiesigem Bahnhof von dem Rössener Gewerbeverein begrüßt und empfangen wurden. Unter Borantritt zweier Musikchöre bewegte sich ein improvisirter Festzug vom Bahnhof in die obere Stadt. Die Ingenieure, die an der Strecke gebaut, zeichneten den Tag durch Theilnahme an einem Festmahl aus, das im Hotel „Stadt Dresden“ abgehalten worden ist.

— Riesa. Nach einer polizeilichen Verfügung dürfen die hiesigen Tanzlokalbesitzer die Tanzmusik nur vom Riesaer Stadtmusikchor spielen lassen.

— In Planen i. B. wurde Dienstag früh auf den Dampf-
schneidemühlenbesitzer Herrn Kießling ein Mordversuch ausgeführt
und zwar von einem seiner Arbeiter. Als früh 7 Uhr Herr Kieß-
ling in seine Schneidemühle kam, fand er den Breitschneider Veierlein
noch mit dem Eindlen des Getriebes beschäftigt, was derselbe nach
seiner Anweisung vor Beginn der Arbeit zu thun hat. Hierüber setzte
ihn Herr Kießling zur Rede und entfernte sich. Nachdem er das
Etablissement verlassen, äußerte Veierlein: „Wenn der . . . Hund
wieder rein kommt, schlag ich ihn todt!“ ergriff ein Beil und legte
es sich zurecht. Etwa nach 1/2 Stunde kam Herr Kießling wieder in
den Saal und ging an dem Veierlein vorüber. In demselben Augen-
blick sprang Veierlein auf eine Hobeibank und führte von hier aus
einen Hieb mit dem scharfen Beile nach dem Kopfe des Hereintreten-
den. Kießling parirte den Hieb mit dem Arme, doch rutschte das
Beil ab und verwundete ihn noch am Hinterkopfe und Hals. Die
Verwundungen bestehen glücklicherweise nur in klaffenden Fleischwun-
den. Kießling entfernte sich sogleich, währenddem ihm Veierlein noch
nachrief: „Wenn ich das gewußt, hätte ich eine größere Hacke ge-
nommen.“ Veierlein stellte sich sodann aber der Polizei selbst; er ist
verheirathet und wegen Excesses schon wiederholt bestraft.

— Roßwein. Vor einigen Tagen sprengte in wildem Galopp
ein Hengst über den Markt gerade auf einen zehnjährigen Knaben zu,
welcher in seiner Angst in einen offenen Laden flüchtete. Hinter ihm
drein stürzte aber auch das wilde Pferd. In der Thüre trat es den
Knaben nieder und setzte nun mit den Vorderfüßen über den Laden-
schwelle. Darauf begann es mit den Hufen auszuschlagen und verwand-
elte eine Menge Porzellan, Galanteriewaaren, Thermometer, Baro-
meter etc. in Scherben. Als das schene Thier ruhiger geworden, ge-
lang es, dasselbe zu fesseln und zu entfernen.

— Am 19. d. begann das Fischen des großen Teiches in Groß-
hartmannsdorf, wobei Karpfen zu 10, 12 und noch mehr Pfund
und Hechte von 15, 18 bis 20 Pfund sichtbar wurden. Wie groß
der Fischreichtum sich entfaltet, kann man daraus ersehen, daß vor
acht Jahren angeblich 6000 Karpfen, also 100 Schock, dem Teiche
übergeben wurden. Das Pfund Karpfen wird zu 70, das Pfund
Hecht zu 50 Pfennige verkauft.

— Die Folgen des zu Ende gehenden Lehrermangels machen sich
an einzelnen Orten bereits insofern bemerklich, als man neu anzustellen-
den Lehrern nicht mehr denselben Gehalt bewilligt, wie vor wenig
Jahren. So hat z. B. der Schulausschuß zu Dschah beschlossen, die
anzustellenden Hilfslehrer nicht mehr mit 1200, sondern nur mit 900
Mark zu besolden. Der erste Hilfslehrer dieser Aera trat den 1. d.
M. an.

Bermischtes.

* Es ist sehr heilsam, wenn das Fälschen theurer zu stehen
kommt als die Ehrlichkeit, wie folgender Fall zeigt. Der Weinhändler
Salzmann in Sigolsheim ist vom Schöffengericht wegen Weinsälschung
zu 400 M. Geldstrafe, zur Ausgießung von 800 Hektoliter Wein und
zu den Gerichtskosten verurtheilt worden. Der dickste Theil kommt
aber nach. Der Weinhändler hatte 800 Hektoliter Naturwein in seinen

Keller gelegt, dieser ist nicht mehr vorhanden. Die Steuerbehörde
verlangt für den Hektoliter 3 Mark und als Strafe den 10fachen Ver-
trag, was in runder Summe 24,000 Mark macht.

* Eine sehr energische, aber auch verdiente Strafe wurde seitens
der Strafkammer des Landgerichts in Weiningen in voriger Woche
dem Mühlenbesitzer Christoph Luck von Hertles Voigtei zu theil. Luck
hat erwießenermaßen unter das von ihm gemahlene und verkaufte
Mehl 13 — 36 Proz. Schwefelspath gemischt. Der Genuß solchen ver-
fälschten Mehles ist selbstverständlich der Gesundheit äußerst nachtheilig,
ganz abgesehen von dem gemeinen Eigennutz, der in solcher Handlungs-
weise liegt. Der Gerichtshof schloß denn auch alle mildernenden Um-
stände aus und verurtheilte den betrügerischen Müller zu 18 Monaten
Gefängniß, 600 M. Geldstrafe, eventuell zu 2 weiteren Monaten Ge-
fängniß, und Tragung der Kosten.

* Durchgegangen. Der bei der Hamburger Vereinsbank an-
gestellt gewesene Kommiss Haarburger ist unter Mitnahme von
516,000 Mark flüchtig geworden.

* In Hamburg haben auch die Spitzbuben Manier und sogar
Humor. Einer trat Abends in den hell erleuchteten Laden des Uhr-
machers Jarnicaud und fand, daß der Meister auf seinem Stuhle
eingesenkt war. Der Teufel traue aber! Er sagte: Guten Abend! —
Herr Jarnicaud rührte sich nicht, und der Spitzbube packte zwanzig
der besten Uhren ein. Auf der Schwelle drehte er sich noch einmal
lützig um und rief: Guten Abend, Herr Jarnicaud! — Der Meister
schlief weiter. Da nieste er gewaltig und nun wachte der Uhrmacher
auf und rief: Prosit! — Danke schön, antwortete der Freikäufer und
verschwand. — Seitdem ruft Jedermann in Hamburg: Prosit, Herr
Jarnicaud, wie man sonst gerufen hat: Guten Morgen, Herr Fischer!

* Wie vorsichtig man im Genuße roher Eier sein muß, das
lehrt folgender, aus Tempelburg der „N. Stett.-Ztg.“ mitgetheilte
Fall. Es ist dort kürzlich vorgekommen, daß eine dem dortigen Revisor
Herrn Urte gehörige Henne, welche sonst ganz gesund ist, ein Ei gelegt
hat, welches einen bandartigen, 4 Zoll langen Wurm barg. Derselbe
hatte einen ausgebildeten Schwanz und einen spitzen Kopf, sowie einen
schwarzen, deutlich bemerkbaren Punkt an Venterem. Der dortige Arzt,
Herr Dr. Schulz, der der Wurm untersuchte, hat sich dahin ausgespro-
chen, daß derselbe eine Art Flachwurm sei und daß sich annehmen
lasse, daß dieser Wurm, wenn er lebend von Jemand in einem rohen
Ei verschluckt würde, wie solche ja häufig genossen werden, sehr viele
Folgen haben könne. Jedermann wird daher gut thun, beim Genuß
roher Eier die größte Vorsicht anzuwenden. Eine ähnliche Geschichte
wurde kürzlich aus Süddeutschland berichtet, und zwar hatte damals
das Verschlucken des Wurmes allerdings gefährliche Folgen nach sich
gezogen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 22. Trinitatis-Sonntage Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.

Die

Buchdruckerei

von

H. A. Berger in Wilsdruff

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungen, Preis-Couranten, Quittungen, Circularen, Lieferscheinen, Etiquetten,
Briefköpfen, Tabellen jeder Art, Formularen, Frachtbriefen, Empfehlungen, Ge-
schäfts- und Adresskarten, Ballkarten und Eintrittsbillets, Programmen, Jahres-
berichten, Brochuren, Vereinssachen, Gelegenheits-Gedichten, Brief-Couvert, Schul-
Zeugnissen etc. etc. etc.

und sichert prompte und billige Bedienung zu.

Zur Erinnerung.

Mittwoch, den 3. November d. J., soll die Ver-
steigerung des Königl. Fahrhauses zu Wildberg
im Gasthaus daselbst unter den früher bekannt gemach-
ten Bedingungen stattfinden.

Gottlieb Bekold,
Ortsrichter in Wildberg.

**Martha Ziegs, Meissen,
Burgstrasse 110,**

empfiehlt ihr mit Neuheiten ausgestattetes

Tapissiergeschäft

zur geneigten Berücksichtigung.

Bis Weihnachten an Sonntagen Nachmittags geöffnet.

Vereine

alle Art, wie Lehrer- und Beamten-Vereine, Logen, Casinos,
Landwirthschaftl., Darlehenskassen-, Vorschuss- und Credit-Vereine,
Gesäng-Vereine, Handwerkervereine, Bezirksvereine, Krieger-
vereine, Genossenschaften etc., erhalten für ihre Mitglieder
besonders günstige Bezugsbedingungen — Engros-Preise und
leichte Zahlungsweise — meiner ausgezeichneten und überaus
gerühmten

Pianos.

Die verehrl. Vorstände, sowie Mitglieder erfahren sofort
Näheres brieflich.

Th. Weidenslauser,

Pianofortefabrikant, Berlin, Dorotheenstr. 88.

Augenarzt

Dr. K. Weller I., Dresden, (Pragerstr. 81.)
Ueber 300 Staarbliden geheilt. (Kunstl. Augen.)